

Hallische Zeitung

Interimsgeldräher für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf., im Verlag-Angebot zweispaltig 15 Pf.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark 80 Pfennige, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“.

im vorm. G. Schwesfsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Galtier in Halle.

N 206.

Halle, Sonntag den 3. September.

1882.

Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich.

Von unserem Berliner X-Correspondenten, dessen Berichte wir der Aufmerksamkeit unserer Leser ganz besonders empfehlen...

Der Pariser Deutschenbege steht man hier doch keineswegs gleichgültig gegenüber, wie es vielleicht nach der ruhigen Haltung der Regierung und ihrer Journale scheinen könnte...

Frankreich sieht sich auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens von anderen Nationen umgeben...

Frankreich sieht sich auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens von anderen Nationen umgeben...

Frankreich sieht sich auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens von anderen Nationen umgeben...

Frankreich sieht sich auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens von anderen Nationen umgeben...

Politischer Tagesbericht.

Man schreibt uns aus Berlin: Die in einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß Herr von Puttkamer...

Wie man uns aus Berlin schreibt, erwartet man in holländischen officiellen Kreisen mit Sicherheit, daß man werde den

Schlag Eugen Richters damit pariren, daß er mit einer Anzahl von Gefinnungsgenossen in kürzester Zeit aus der Fortschrittspartei austreten und sich der liberalen Vereinigung anschließen werde...

Es wäre interessant, einmal den Gruppenbildungen nachzugehen, die sich allmählich während der letzten 2 Jahre im liberalen Lager vollzogen haben...

Professor Birchow sprach neulich in einer fortschrittlichen Versammlung zu Charlottenburg, daß nur in der freien individuellen Entwicklung der eigenen Thätigkeit, der eigenen Energie und Strebsamkeit das Gute gegeben wird...

Die Theorie von der ausschließlichen Macht der freien individuellen Entwicklung der eigenen Thätigkeit gehört allerdings in das System des Menschenthums und führt in ihrer Anwendung auf die Erziehung des Menschengechlechts in den Zustand der Willen...

Der als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufene Regierungsrath Braun-Dehrens, welchem Minister v. Puttkamer die Ausarbeitung auf die Revision der Verwaltungs-gesetze bezüglichen Entwurfs anvertraute, hat, wie wir dem Berl. Tagbl. entnehmen...

Daß die Sozialdemokratie nicht rasset, sondern sich vielmehr befreit, ihre Beziehungen zur internationalen Umfwrtpartei nach Kräften zu pflegen, geht aus einer Korrespondenz aus der Schweiz hervor, die der „Reichsbote“ veröffentlicht...

Am Sonntag kamen von allen Seiten (Köln, Winterthur, St. Gallen, Bern u. werden genannt) Scharen von deutschen Sozialdemokraten, sowie sozialistischen Gewerkschaften und nicht minder von russischen Willkürigen herab, die schwarze rotte Bahnen an

der Spitze und nicht minder mit roten Schärpen und Abzeichen aller Art ausstieft. Mit Waffn und militärisch geordnet, marschirte sie nach Halle, wo sie am Vormittag eine Verammlung im freien Abhatten, an der außer den Sozialdemokraten Hunderte von Landboten theilnahmen...

Der Herr Abgeordnete Eugen Richter im Spiegel der österreichischen Presse, so konnte man die Schilderung nennen, welche die Wiener „Alte Presse“ von dem rebegezwandten deutschen Parlamentarier entwirft...

Eugen Richter, der Publicist und Agitator der Fortschrittspartei, vertritt über die Wahlorganisation, die er zumtheil selbst handt geübt haben, die wirkliche Macht. Der große Einfluß, den die Wahlorganisation auf die Wahlresultate ausübt, ist ein Grund, weshalb sich zu einem Theil auf die Wahlorganisation stützen können die Parteien...

Der Juli-Handel zeigt nach den soeben erschienenen statistischen Ausweisen eine ebenso günstige Entwicklung, wie die Handelsbewegung der Vormonate. Die Exporte sind wieder in den meisten Industriezweigen, namentlich in der Seiden-, der Wolllen- und der Eisen- und Maschinen-Industrie gestiegen...

Englands Nationalwohlstand.

In der Abtheilung für volkswirtschaftliche Wissenschaft und Statistik des gesammten in Southampton tagenden Jahres-Congresses der britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft verlas Professor Leone West den Bericht des Ausschusses, welcher dem Zwecke eingezogen worden war, die Erhebungen über die Aemterzahl der Löhne und anderen Einmalmaßnahmen in ihrem Verhältnis zu dem volkswirtschaftlichen Fortschritte des Ver. Königreichs fortzusetzen...

agen- n. r. d. J. e ich in burg en: usschlag, ebren mit modern mit Bot en, ndstiid tergestelle, reit, gburz-Anstalt, eberkrän- inen, nennhoh, u. zu fau, daß der begeben re Durch- gaben. Es eine Poly u den Be u ch. in d. Ma- beraarers. # 21, 3. u. Wein- teiender- ement als ich, Off. stein- angabe von # 2. uch. sächsische iucht bei- er, ent- nter per- werten sich- pungen- anter. rung der ober d. 3. r 17 July. cht.

der Veranschlagung bei einer Vergleichung des Jahres 1881 mit dem Jahre 1881, führt der gelehrte Professor an, daß die arbeitenden Klassen als 70 Prozent und die mittleren und höheren Klassen zusammenkommen zu 30 Prozent der Gesamtbevölkerungszahl annehmend, die approximative Einteilung der Ausgaben im Budgetveranschlagung sich wie folgt stellt: Persönliche Ausgaben der Arbeiterklassen 423 Millionen Fr. St.; der mittleren und höheren Klassen 454,400,000 Fr. St. Nationale oder Nettoausgaben: Arbeiterklassen 333,300,000 Fr. St.; mittlere und höhere Klassen 351,400,000 Fr. St. Nur ein mäßiger Verbraucherbudget dieser Summen werde für Ausgaben ausgegeben. 90 Prozent der Löhne der arbeitenden Klassen werden in notwendigen Lebensbedürfnissen konsumiert und 80 Prozent von den mittleren und höheren Klassen. Es stelle sich indessen als befriedigend heraus, daß der größte Teil des Einkommens des Volkes auf productive Weise veranschlagt werde und daß, obgleich viel auf Luxusgegenstände verwendet und ein guter Teil außerdem verschwendet werde, immer noch ein sehr ansehnlicher Betrag jährlich als Ueberschuß zur Reproduktion übrig bleibe, nämlich 13 Mill. Fr. St. auf Rechnung der arbeitenden Klassen und 110 Mill. Fr. St. auf Rechnung der mittleren und höheren Klassen, um welche Summen das Kapital der Nation vermehrt werde.

Rundschau im Auslande.

Den Franzosen scheint die zwar täglich abwartende, doch unähnlich-entzündliche Haltung der deutschen Presse nachgerade zu imponieren. Es waagen sich bereits Stimmen hervor, die sich mißbilligend über das Verhalten der Sozialistischen Liga aussprechen. Besonders geben die Organe der Nationalisten den Friedensstiftern ernstlich auf den Leib, und Herr Rochefort selbst nicht in seiner „Canterne“ über dieselben solches Verdict zu sprechen.

„Unser Patriotismus befindet nicht darin, daß wir „A Berlin“ schreiben. Wir wollen den Krieg des Herrn Gambetta nicht, denn wir wissen noch, was uns der Kaiserin gefolgt hat. Der eine wäre das andere nicht. Wir sind keine lärmenden Chauvinisten. Auch wir haben das schreckliche Jahr nicht vergessen, aber noch weniger die fürchterlichen Lehren, die es uns gegeben hat.“

Auch Pöbel sagt: „Wir zögern nicht, zu sagen, daß das Ganze eine heillos dumme Geschichte ist. Nicht die Deutschen haben mit uns umgeben, sondern wir haben sie leidenschaftlich herausgefordert. Dieser Chauvinismus ist in dem Zustande der Verkommenheit, in dem sich das noch freidenkliche Frankreich befindet, durchaus nicht am Platze und kann uns nur eine häßliche Geschichte auf den Hals laden. Sie werden sehen, daß die „schöne Kaiserin“ nicht untergehen wird, von unserer Regierung geschützt und nicht leicht Entschädigungen zu fordern.“ In solche Lage bringen uns die Freunde Gambetta's, denn Gambetta ist in der Person seines Freundes Demolade der wahre Chef der patriotischen Liga.“

Unvorsichtlichen mehren sich die kommunistischen Demonstrationen in Frankreich, erst in diesen Tagen hat sich ein neuer Verband, die „Jomasse anarchiste“ gebildet. Doch auch in Oesterreich sucht die sozialistische Bewegung in Rück zu gerathen, doch ist man in Regierungskreisen gewillt, sich bei Zeiten dagegen vorzusehen. Das Uebernehmen der sozial-revolutionären Wählerstimmen und die heimliche Entdeckung, daß die Anarchisten nicht vor einem gemeinen Raube zurückschrecken, um sich Geldmittel zu verschaffen, haben man der Regierung den Gedanken nahegelegt, das Beispiel Deutschlands nachzuahmen und ein Wahlgesetz zu erlassen, durch welches die Unterdrückung der Sozialdemokratie angebahnt werden soll. Es wird beabsichtigt, eine eigene Kommission zu bilden, bestehend aus Delegirten der Ministerien des Innern und der Justiz, ferner aus hervorragenden Mitgliedern des Reichstages, sowie aus Vertretern der obersten Landesstellen, welche unter dem Vorherrsche des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Referat zu beauftragen hat, ob ein solches Ausnahmengesetz für Oesterreich geschaffen werden soll, oder ob man mit den bestehenden Gesetzen seine Auslagen finden könne. Würde sich die Kommission für ein Spezialgesetz aussprechen, so dürfte der Entwurf derselben mit mächtlicher Beschleunigung dem Abgeordnetensammler schon bald nach dessen Wiedereröffnung vorgelegt werden.

Die englisch-türkische Militärkonvention hat den Ministerrat der Ferte noch bis gestern befähigt. Die militärischen Maßregeln der Ferte trangen darauf, daß die Vereinstellung, die türkischen Truppen in Alexandria zu landen, unerlässlich sei, auf alle Fälle, wenn schlechte Witterung die Ausschiffung an anderen Punkten unmöglich machen sollte. Lord Russell erklärte sich indes einen irreversiblen Artikel in die Konvention einzuschalten, wüßte aber ein, eine Klausel anzuhängen, dahingehend, daß der englische und der türkische Generalstab später besetzt sein sollen, nöthigenfalls das von der Konvention geregelte militärische Programm abzuändern.

Wie es heißt, wollen die Türken, um ihre bona fides zu beweisen, die arabischen Positionen in Abuk unversichtlich nach ihrer Vantung angreifen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. September.

Aus der Ernennung des jetzigen deutschen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Herrn von Dirsfeld, zum Legationsrats zieht man vielfach den Schluss, daß die neue Besetzung des Botschafterpostens am gotischen Horn und die definitive Ernennung des Grafen Jaksch zum Staatssecretar immer noch nicht, wie mehrfach behauptet werden ist, in naher Aussicht steht, sondern daß Herr von Dirsfeld werden ist, noch längere Zeit vertretungsweise die Geschäfte der Botschaft zu führen.

Der königlich italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Vannay hat gestern Abend Berlin verlassen, und einen ihm bewilligten mehrtägigen Urlaub nach Italien angetreten, wobei ihn seine Gemahlin begleitete. Während seiner Abwesenheit ist der Botschafterposten Tognini mit der Wahrnehmung der Geschäfte der italienischen Botschaft beauftragt.

Der französische Vertreter in Paris schreibt die „Post“: Sehr viele Deutsche gehen nach Paris, um ihr Geld auszugeben, was denn überaus die vielgerühmte Wanderlust der Deutschen nämlich unserem Nationalreichthum einen starken Anstoß zuführt. Gehen wir also nicht nach Paris. Unsere Armeren Landeskinder, die dort hin gehen, werden bald beschimpft, unsere Reicheren, welche dahin mit vollen Händen ausstreuen, im Stillen. Paris ist nicht mehr, was es sich der glorreichen alte Victor Hugo einbildete, das Herz Europas. Es hat eine Zeit gegeben, wo Berlin im Vergleich zu Paris ein Dorf war. Dieser Unterschied verschwindet täglich mehr und wenn erst die Revolutionen mit den historischen Erinnerungen der Stadt an der Seine ganz aufgeräumt haben, so wird Berlin ihr bald nicht mehr zu weichen haben. Oben vor uns auch unsere deutschen Industrie und über noch darüber eine berechnete Industrie, welche die Franzosen schon

empfinden werden, und wir werden erwarten dürfen, daß sie aus dem wüsten Tummel, der sie wieder einmal ergreifen hat, erwachen und daß ihre besseren Instinkte wieder zur Geltung kommen werden.

Auf dem Terrain der Hygieneausstellung herrscht bereits ein sehr reges Leben; es wird der Platz, auf dem das Hauptgebäude errichtet werden soll, um einen ganzen Meter erhöht; an der Ostseite, Flankenseite des Lehrers Bahnhofs, beginnt man sogar schon mit der Aufschüttung. Diejenigen Gebäude, die vom Feuer verschont geblieben sind, sollen vor den Einfällen des Winters durch hüllende Bretter geschützt werden; ebenso das Bergwerk, das in einem Stadtbauhofen steht und wenig geillten hat. Uebrigens sind die Gartenanlagen geblieben; die im Frühjahr noch wüthigen Sträucher bilden keine Büsche und Bosquets. — Auch in dem Bureau herrscht eine lebhaftige Thätigkeit; denn die Anmeldungen laufen bereits sehr reichlich ein.

Eine interessante fremdländische Gesellschaft wird in etwa 3 Wochen, spätestens am 20. September, in Cassan's Panoptikum hier eintreffen. Es ist eine Sammeltruppe, aus der Personen bestehend, die dort ihr Lager aufschlagen und sich in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen zeigen. Die seltenen Gesteine führen 14 Rennthiere und einen sibirischen Hund, außerdem aber zahlreiche Schlangen, Jagdgeräthschaften und Hausutensilien mit sich. Ihr Aufenthalt in Cassan's Panoptikum wird von mehrgedachter Dauer sein.

Kassel, 31. August. Im Regierungsbezirk Kassel wurden offizielle Ermittlungen angestellt über Parzellirungen solcher Güter und ländlichen Grundstücke, deren Eigentümer nicht mehr ihren Verbindlichkeiten nachkommen konnten. Es ergaben sich deren in den letzten vier Jahren im Landkreise Kassel 30, und zwar für ländliche Besitzungen im Werthe von 3000—40000 Mark, eine gleiche Zahl im Kreise Schwalm, im Kreise Frankenberg in 17 Gemeinden 36, im Kreise Hersfeld 11 Parzellirungen und 56 Zwangsversteigerungen (im Amtsbezirk Hilders), im Amtsbezirk Hanau 28, in Winkeln 8 und in Bodenheim 25, im Kreise Hofgeismar 14, im Kreise Warburg 38, in Wolfungen 2, in Hünfeld 4, in Wolfsoffen 34, im Kreise Ziegenhain 14. Eine sehr große Zahl von Eintheilungen ländlicher Besitzungen, wenn auch vielleicht nur sehr kleinen Umfangs, zeigt der Kreis Osthausen, bei dessen 365 Amtsgerichten in der Zeit von 1880 bis Mai 1882 324 abhängig waren und zwar 107 beim Amtsgericht Gelnhausen, 66 in Wehrh. 62 in Bieber, 43 in Viehstein, 40 in Wädertshausen und 16 in D.

Ausland.

England. Keitschowa empfangt am 24. August wieder mehrere hochgeachtete Persönlichkeiten, darunter Sir Barth Frere. Die Auktionen des General-Gouverneurs der Cap-Colonie dauerte über eine Viertelstunde. Was zwischen dem Zulankung und seinem einflussreichen diplomatischen Gesner verhandelt worden, ist nicht an die Öffentlichkeit gerungen. Am Verlaufe des Tages stellte sich dem König auch wieder die am Dienstag abgewiesene Deputation der Temperenz-Liga vor. Auf die Ansprache des Vorkämpfers der Deputation, welcher den König ersuchte, die Einfuhr berauschender Getränke in seinem Lande zu entmuthigen, erwiderte Keitschowa u. a. folgendes: „Ich weiß kaum, meine Herren, welche Antwort ich ihnen geben soll. Ich kann nur sagen, daß meine Nation als Volk so zu sagen sich des Genusses berauschender Getränke enthält. Das Bier, welches wir trinken, ist theilweise ein Nahrungsmittel und hat seine (?) Aehnlichkeit mit ihren Spirituosen und berauschenden Getränken, welche ich nicht mit ihnen trinken. Ich habe beabsichtigt eine Proclamation zu erlassen, daß Spirituosen in mein Land nicht importirt werden dürfen. Diese Proclamation wird nach meiner Fortsetzung sicherlich wieder in Kraft gesetzt werden. Aber ich glaube, die rechte Stelle, die Thüre zu schließen, ist die Seite, von welcher die Spirituosen her kommen. Es nützt nichts, die Thüre an meiner Seite zu schließen; denn ich besitze keine Brandweinbrennereien. Ich hoffe, die Regierung von Natal wird mich unterstützen, indem sie der Einfuhr berauschender Getränke in mein Land Beschränkungen auferlegt. In dem Lande, wo der Genus von „Grog“ (er könn' wohl Gattung von Spirituosen) allgemein wird, wird dies verhängnisvoll für das Land sein. Wenn man Jäger Rum in ein Land bringt, raubt man dem Volke das Gehirn.“ Der Vorkämpfer der Deputation gab schließlich dem Königin die Versicherung, daß der König lange über ein einziges und zufriedenes Volk regieren möge. Keitschowa erwiderte: „Ja, mein Königreich wird ein einziges sein und so lange bestehen, als England mir hilft, dasselbe aufrecht zu erhalten.“

Ueber die Erkrankung des Prinzen Leopold, Herzog von Albany, verläutet, daß die Gesundheit desselben stets sehr gefährdet ist in Folge der Neigung des Prinzen zu überdrüssigen und daraus erfolgenden Blutungen. Der Prinz wolle mit seiner jungen Gemahlin Vancouver besuchen und der Jubelfeier der Güte in Preston beiwohnen. Carl Vothan hatte dem prinzipalen Paare seinen Janzigt bei Darmstadt angeboten und um vierpfohl sollte es mit einem Frühstüdt in der Halle des Rathhauses beendigt werden. Das plötzliche Auftreten des Lebens in heftigem Grade machte jedoch diesen Ausflug in letzter Stunde unmöglich.

Der Zustand des kranken Erzbischofs von Canterbury ist, wie aus London berichtet wird, noch immer kritischer. Der Prälat verbrachte zwar wieder eine ruhige Nacht mit weniger Athembeschwerden, aber die große Schwäche des Patienten ließ Verlorenheit ein. Die Königin läßt sich täglich nach dem Befinden des Erzbischofs erkundigen.

Eine Gefandtschaft von der Königin von Madagascar ist in England angekommen. Dieser Schritt seitens der Regierung von Madagascar ist, wie Londoner Blätter erläutern, dem Vorhaben der Franzosen an der Westküste der Insel, wo dieselben in zwei Stationen die Fahne der Königin eingezogen haben, zuzuschreiben. Der einzige Zeit verließ der französische Consul Antananarivo in ostentativer Weise, wolle die Regierung von Madagascar die Uebertragung von Grund und Boden an Europäer nicht dulden wollen. Es heißt nicht, daß die Franzosen lange wüthigen Madagascar zu annektieren und daß Herr von Freyner beabsichtigt, einen Credit zur Vergrößerung der französischen Flottenmacht in jenen Gewässern zu beantragen, ehe Vorarbeiten, welches sein Nachfolger bis jetzt noch nicht ausgeführt hat.

Ein interessantes Schicksal gewandte am Montag Abend die Abreise einer Anzahl Flüchtiger russischer Juden von der London Bridge Station nach London nach Brighton Eisenbahn mit dem continentalen Bahnzuge Rom nach S. y. ein. Diese Auswanderer, etwa 100 an Zahl, bilden die „Blauer-Colonne“ des jüngst unter dem Präsidium des Grafen Saffersbury und der

Baby Strangford gegründeten jüdischen Colonisationsvereins. Den jüdischen Colonisten wird bei ihrer Ankunft in Brighton kein angewiesen werden, welches aus den Mitteln des genannten Vereins für sie angekauft worden.

Im vorigen Jahre wurden von 23 wegen Mordes zum Tode verurtheilten Personen beiderlei Geschlechtes ein mündliche hingerichtet.

Aus Penzance wird gemeldet, daß die Liverpooler Independence Salvage Association während der letzten wöchentlichen Tage an dem Ufer der „Mose“ thätig an der Arbeit gewesen ist und die nöthigen Vorbereitungen zur Flottmachung des Dampfers getroffen hat. Man erwartet, es werde heute (Donnerstag) ein Versuch gemacht werden, das Schiff wieder flott zu machen.

Am Montag herrschte in verschiedenen Theilen des Landes ein heftiger Sturm, der bedeutenden Schaden anrichtete. In Dooling wüthete der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß im dortigen Fischerquartiere 8 oder 9 Magazine mit Blei und Loth in das Meer gespült und mehrere Boote sehr beschädigt wurden. Der darüber angerichtete Schaden wird auf 1000—2000 Pfd. geschätzt. Auf der Höhe von Brighton und an der Küste von Versey löseten mehrere Schiffe.

Gagnon, Alexandrien, 1. September. Die internationale Gesundheitskommission hat Maßregeln gegen die Proventen aus Bombay getroffen. Seitens der Engländer wird Protest hiergegen erhoben.

Wien. Eine offizielle Depesche aus Yokohama vom 29. August meldet 75 Cholerafälle, von denen 572 tödtlichen Erkrankungen hatten, in 20 Tagen. In Tokio zählte man täglich 80 Erkrankungen und 50 Todesfälle.

Mexico. Eine sensationelle Mitteilung kommt aus Mexiko in Mexiko. In diesem Staate wurde nämlich eine großartige Verbrechenstrage vor drei sehr zahlreichen Regierungen in der Sache der Wästen entdeckt. In dem Staadchen Chocoma kam die Sache an's Licht. Dort wuchse am 20. August bei einem aus irgend welcher Ursache verstorbenen Nezer ein Paket Schiffe gefunden, aus denen dort wurde ein Gevinger bespottet, als die Wassercirring sämtlicher Wästen in Mexiko. Die Verarbeitungen waren schon ziemlich weit gediehen, der Führer der einzelnen Wästen, besaß eine f. w. Natürlich wurde sofort zur Verhaftung der Hauptverursacher gefordert. Am nächsten Tage fand in Chocoma ein allgemeines Bürgermeeting zur Verabstung über die weiteren Maßnahmen statt. 700 Personen, darunter 150 Nezer von dem friesischen Theil der schwarzen Bevölkerung, nahmen an der Versammlung Theil, welche auf den Antrag gerade jener Nezer beschloß, daß das gefährliche Individuum, ein gewisser Jack Turner, gehängt werden sollte. Dem Beschluß folgte alsbald die Ausführung. Die übrigen Verhafteten wurden den Gerichten übergeben. Wie ermittelt ist, reicht die Verführung bis in das Jahr 1878 zurück. Am 17. September sollte das Wassacre vor sich gehen.

Lokales.

Halle, den 2. September.

Der heutige festliche Tag wurde morgens gegen 8 Uhr mit sämtlichen Kirchenorgeln feierlich eingeleitet. Außer den öffentlichen Gebäuden wurde eine große Anzahl Privatwohnungen gefestigt. Das Rathhaus strahlte in dem bei früheren Gelegenheiten beobachteten Schmuck. Umgeben von Pflanzen u. s. w. von hohen Postamenten die Wästen der Kaiserin, Majestäten der Kronprinzin, und prinzipalen Hofboten auf die sich vor dem Rathhaus drängende, pringelbezugte Volkmenge herab. Auf Anordnung des Magistrats blieben die Straßen und Vorplatz der städtischen Behörde, worunter auch das Stadelamt, von 1 Uhr Mittags an für den Verkehr geschlossen. Auch die hiesigen Vanzehäuser, sowie eine größere Anzahl anderer Geschäfte, fabricirten u. werten von Mittags an zur Feier des Tages schließen und ihren Untergehenden dadurch Gelegenheit geben, sich an den verschiedenen ausstehenden Festivitäten theilzunehmen. Vom Altare des Rathhauses ließ die Stadtmusikbelle gegen Mittag patriotische Weisen erklingen. In den hiesigen Kirchenhallen wurde der Tag ebenfalls in hergebrachter Weise gefeiert. — Die lateinische Hauptschule begehrt das Fest durch Auslösung der einzelnen Klassen nach der Haite, Salomünde, Bettin, Burgtheater, Geseh, Naumburg u. s. w. wobei die Schüler durch Ansprechen der Ordinarien auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden. — Das Realgymnasium in unvollkommene sich um 9 Uhr im großen Versammlungssaal der Francke'schen Stiftungen, woselbst nach der Versammlung vierer Verle des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ der Direktor Herr Realgymnasiallehrer Lambert in begeisterten Rede die wunderbaren Ereignisse des großen Krieges von 1870 bis zur Kaiserkrone bei Sedan feierte, hinwies auf unsern geliebten königlichen Herrn, Wilhelm, als den Erfüller der alten Kaiserhoffnungen unsern Volkes. Er schloß mit einer einträglichen Ermahnung an die Jugend, auch mit ihrem Leben dafür einzutreten, daß nach dieser äußeren Niederwerfung des Nationalfeindes auch der innere Feind, die verderblichen französischen Freen von 1789 bis überwinden werden. Nun sang der Schülerchor unter Leitung des Herrn Organisten Behler die Motette: „Du bist, dem Ruhm und Ehre gibst“ von Hahn, und Herr Director Schrader ermahnte in ersten Worten, aber der hohen Freude nicht zu vergessen der stillen Arbeit, der Kräftigung des nationalen Bewußtseins, der Demüthigung unter den Willen Gottes. Mit dem Gesänge: „Ob, Ehr und Preis ist Dir“ schloß die erhabene Feier. — Die Feier der hohen Erzherzogin und des Lehrereinnens Seminars in den Francke'schen Stiftungen fand heute Morgens 9 Uhr im großen Saal der deutschen Stiftungen unter jahrelanger Theilnehmung von Angehörigen der Schillerinnen statt. Nachdem Herr Inspektor Dammann Palm 33 verlesen und in warm empfindenden Worten die Verehrung des Tages geduldet hatte, hielten Schillerinnen der verschiedenen Klassen Vorträge, die in ihrer planvollen Auswahl ein trefflich abgerundetes Ganze bildeten. Begleitet mit dem Klavierspiel von Seibel, dann mit den Worten anderer Dichter besonders der in den Schattungen gefallenen Dichten geendet, gab es in schwingvoller Prosa ein anschauliches Bild von den Vorteilen des Tages von Sedan und von dem König zu schließen. Die Stimmung, welche in dem eingetragenen Verlauf des Ausdrucks kam, fand ihren Höhepunkt in den zwischen denselben von der ganzen Schule gesungenen patriotischen Liedern. Indem so alle zur höchsten Mitwirkung an der Feier herangezogen wurden, ward dieselbe im wahren Sinne eine Schulfest, verbunden in der jugendlichen Gemüthern das Interesse auf der geschichtlichen Bedeutung des Tages zu erhöhen und sie zu blühender Vaterlandsliebe zu begeistern. — Dem Altar, welcher um 7 1/2 Uhr in dem Hofsaal

